

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 58 (1983)
Heft: 10

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe an den Redaktor



MFD statt FHD

Andreas H aus B regt an, anstelle der herkömmlichen Bezeichnung FHD (Frauen Hilfs Dienst) nunmehr die neue Form MFD (Militärischer Frauen Dienst) zu verwenden, da «diese seit einigen Monaten offiziell» sei. – Diese Annahme trifft (noch) nicht zu, dürfte aber gelegentlich doch Wirklichkeit werden. Sobald der MFD «von oben» abgesegnet ist, werden wir nicht zögern, den Namen unserer Zeitschrift umzuändern in «Schweizer Soldat + MFD».

+

Was ist eine Einheit? Was ein Verband?

Junior Fritz G aus B möchte wissen, wann man in der Armee von Einheiten spricht und wann von Verbänden. – Als Einheit bezeichnet man in der Regel bei der Infanterie die Kompanie, bei der Artillerie die Batterie. Um bei der Kompanie zu bleiben: Diese setzt sich zusammen aus Zügen und diese wiederum aus Gruppen. Eine Gruppe ist also der kleinste militärische Verband. – Unter Grossen Verbänden oder Heeresseinheiten hingegen versteht man die Brigaden, Divisionen und Korps.

+

Landesverteidigung – für was, für wen, warum?

Kpl Armin K aus R fand, dass ihm das Vorwort in der Ausgabe 7/83 «aus dem Herzen» gesprochen hat. Er hat alle seine Instruktionsdienste im Kanton Tessin geleistet und weiss aus eigener Erfahrung wie viel (oder wie wenig) Boden sich noch in schweizerischem Besitz befindet. Landesverteidigung für wen?

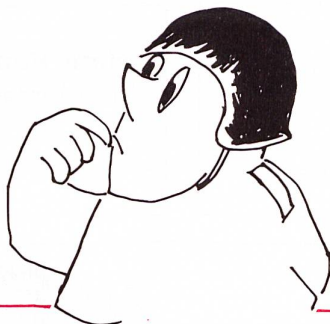
Im Gegensatz zu Kpl K, hat für Karl K aus B, der die «Vorworte des Redaktors», wie er selber schreibt, «mit Missbehagen» liest, jenes der Ausgabe 7/83 «das Fass zum Überlaufen gebracht». Er unterstellt mir, ich hätte dazu aufgefordert, die bei uns arbeitenden Ausländer in ihre Heimat abzuschieben, um Platz zu schaffen für arbeitslose schweizerische Wehrmänner. – Ich bitte Herrn K, das erwähnte Vorwort doch nochmals in Ruhe durchzulesen. Er wird dann die Haltlosigkeit seines Vorwurfs erkennen.

+

Wilhelm Tell – der erste Schweizer Terrorist

Eine Postkarte mit der mehrfarbigen Reproduktion des Hodler-Bildes von Wilhelm Tell. Darauf steht mit grossen Lettern zu lesen: «Der erste Schweizer Terrorist». Zugeschickt hat mir die Karte Cornelius P aus L-Stadt und gekauft hat er sie im dortigen Laden «Für Umwelt und dritte Welt». Cornelius, 17 Jahre jung, empört sich zu Recht über solche Umfunktionierung eines legendären Freiheitshelden. – Ich teile Ihren Zorn, lieber Leser. Die gleichen Leute, die solche Karten verkaufen, verdrehen die Wahrheit ein zweites Mal, wenn sie Terroristen zu «Freiheitskämpfern» hochjubeln.

+



Alkohol im Dienst

Ernst R B aus Z übergab mir einen Zeitungsausschnitt aus dem DDR-Organ «Volksarmee» Nr 11/83. Darin wird einem Soldaten auf Anfrage erklärt, weshalb innerhalb der Nationalen Volksarmee (NVA) Alkoholausschank strikte untersagt ist. «Volksarmee» führt dazu u a aus: «... wo rund um die Uhr die Gefechtsbereitschaft und damit die Sicherheit und das friedliche Leben der Bürger garantiert werden müssen, wo dem aggressiven Gegner an der Trennlinie zwischen NATO und Warschauer Pakt Paroli zu bieten ist und der Schutz des Sozialismus die Anspannung aller Kräfte verlangt. Immer ist die Fähigkeit des einzelnen und des militärischen Kollektivs zu gewährleisten, im Falle einer imperialistischen Aggression unverzüglich und unter allen Bedingungen zu Gefechthandlungen überzugehen.»

+

Béret etwas Unschweizerisches

Oblt Carl Sch aus O findet mein Eintreten für das Béret als Einheitskopfbedeckung schweizerischer Wehrmänner «merkwürdig, weil die Policemütze bei uns eine uralte Tradition hat. Das Béret ist ausländischer Herkunft und passt nicht auf unsere Köpfe». – Wie Sie auf zeitgenössischen Bildern unschwer erkennen können, lieber Leser, haben schon die alten Eidgenossen Béréts oder Barette getragen (die Päpstliche Schweizergarde trägt das Baret heute noch). Ende des vergangenen Jahrhunderts waren die Gotthard-Mitrailleure mit einem Béret ausgerüstet, wie heute wieder die Angehörigen der Panzertruppe. Und bevor die feldgrüne Policemütze eingeführt wurde, hat der blau- bzw. grünuniformierte schweizerische Wehrmann neben dem Käppi eine Stoffmütze mit Leder Schild getragen.

+

auch unvollendete Vorhaben (zB Flugzeugträger «Graf Zeppelin») beschrieben. Ein Anhang (Band 2) über die entsprechenden Werten und zusammenfassende Tabellen beschliessen die zwei wertvollen Bücher. JK

+

Die deutsche Marine

Historisches Selbstverständnis und Standortbestimmung
Verlag ES Mittler & Sohn GmbH, Herford 1983

«Mehr denn je beeinflussen Veränderungen auf den Weltmeeren die Sicherheit der freien Welt.» So beginnt der Inspekteur der deutschen Bundesmarine, Vizeadmiral Bethge, sein Geleitwort zu diesem Band, dessen Ziel es sein soll, das historisch gewachsene Selbstverständnis seit 1848 bis heute begreiflich zu machen.

Zwanzig namhafte Autoren, unter ihnen aktive und ehemalige hohe Marineoffiziere, Hochschuldozenten und Wissenschaftler aus dem Bereich Seekriegsgeschichte, äussern sich zu den drei Problemkreisen

Politik, Strategie und Seerüstung; Ausbildung, Erziehung und Führungsprobleme sowie zu den Seekriegsmitteln. Sie zeichnen ein Bild der deutschen Marine im letzten Weltkrieg, berichten über den Aufbau der heutigen Bundesmarine, über Fehler in der Menschenführung und nachfolgende Korrekturen 1917/18, bis zuletzt auch seestrategische und -taktische Aspekte erörtert werden.

Dem Leser wird ein nützliches Buch in die Hand gegeben, das ihn mit allen wesentlichen Bereichen der deutschen Marine und deren Entwicklungsprozess vertraut macht und ihn auch mit den Herausforderungen, die die Zukunft an diese Teilstreitkraft stellt, konfrontiert. JK

+

Manfred Boehme

Jagdgeschwader 7

Die Chronik eines Me-262-Geschwaders 1944/45
Motorbuch Verlag, Stuttgart 1983

Das Buch geht auf die Entwicklung dieses ersten in Serie in Dienst gestellten deutschen Düsenjägers des

letzten Weltkrieges, auf die Erprobung und dann schliesslich auf den Einsatz der Maschine im Rahmen des 7. Jagdgeschwaders und bis zu dessen Vernichtung und Auflösung ein.

Eng verbunden mit der Geschichte der Maschine und deren Bewaffnung sind auch die hier geschilderten Schicksale der Flieger, Bodentruppen und Konstrukteure. JK

Stefan Terzibaschitsch

Schlachtschiffe der US Navy 1941–1981

Bernard & Graefe, München, 1982

Schiff für Schiff aus der Kategorie der Schlachtschiffe von der «Wyoming»-Klasse bis zur «Iowa»-Klasse wird mit gutem Bildmaterial und mit jeweils deutsch/englischen Texten vorgestellt. Zu jeder Schiffsklasse wird zudem einleitend eine kurze Beschreibung gegeben. Ein Abschnitt ist den nicht mehr gebauten Schiffen der «Montana»-Klasse gewidmet, zudem runden eine technische Datenübersicht und diverse Tabellen den gefreuten Inhalt ab. JK